



Jahresbericht Irak 2015

Die Menschenrechtsslage im Irak wurde 2015 stark durch den Konflikt zwischen IS und schiitischen Milizen geprägt. Nach der Eroberung von Mosul durch den IS im Juni 2014 wurde dort ein Regime aus Massenmord, sexueller Gewalt und Folter etabliert. In Reaktion auf das Vorrücken des IS führten schiitische Milizen zahlreiche Racheakte aus, bei denen Sunniten entführt und ermordet wurden. So wurden am 26.1.2015 sämtliche männlichen Bewohner im Dorf Barwana aus ihren Häusern geholt und erschossen, darunter auch Kinder und ältere Menschen. Einen Tag zuvor hatten jesidische Milizen unter den Augen von Sicherheitskräften der Peschmerga 21 Menschen getötet und mehrere Häuser in Brand gesteckt. Trotz entsprechender Ankündigungen der Regierung wurden die Vorfälle nicht untersucht. Gleiches gilt für einen Angriff schiitischer Milizen auf Camp Liberty, ein Lager für über 2000 Exiliraner, bei dem 23 Menschen starben. Im Dezember haben Experten durch Video-Auswertungen von IS-Videos festgestellt, dass die meisten Waffen, die in der Region im Umlauf sind, aus den USA, China und den ehemaligen Sowjetstaaten stammen. Im Juli fand eine Massenverhandlung statt, bei der 24 Männer innerhalb weniger Stunden zum Tode verurteilt worden waren. Sie wurden beschuldigt, am Speicher-Massaker beteiligt gewesen zu sein, bei dem 1700 schiitische Kadetten exekutiert worden waren. Viele der Beschuldigten gaben an, gefoltert worden zu sein. Todesurteile auf der Basis erfolgter Geständnisse sind im Irak häufig. Meist werden diese sogenannten Geständnisse öffentlich im Fernsehen ausgestrahlt. Ein Beispiel für diese Praxis ist der 37jährige Mu'ad Muhammad 'Abed. Er wurde im Frühling 2012 zusammen mit drei anderen inhaftiert. Sie wurden mehrere Wochen ohne Kontakt zur Außenwelt festgehalten und gefoltert, um ein Geständnis in einem Mordfall zu erpressen. Danach wurden sie gezwungen, sich in einer Fernsehsendung verschiedener terroristischer Taten zu bezichtigen. Vor Gericht gaben die Männer an, gefoltert worden zu sein, eine medizinische Untersuchung bestätigte die Aussage. Trotzdem wurden sie im Dezember 2012 zum Tode verurteilt. Der Fall ist noch beim Berufungsgericht anhängig.